

Wolfgang Berger

Die Finanzmarktkrise



Wenn eine Maschine nicht funktioniert, verbessern Ingenieure ihre Konstruktion. Wenn eine Finanzordnung nicht funktioniert, sollten Ökonomen sie besser konstruieren. Unser Finanzsystem ist keine göttliche Schöpfung, sondern

Menschenwerk.

Wenn Geld verzinst wird, vermehrt es sich exponentiell. Ein Schachbrett veranschaulicht uns diese Entwicklung: Legen Sie ein Weizenkorn auf das erste Feld, zwei auf das zweite, vier auf das dritte und auf jedes weitere Feld die jeweils doppelte Zahl. Auf das 19. Feld kommt dann eine Viertelmillion Weizenkörner. Für das 46. Feld benötigen Sie die gesamte Weizenernte Österreichs von einem Jahr, für das 54. Feld die jährliche Weizenernte der ganzen Welt und für das 64. Feld die Weizenernten der ganzen Welt in den nächsten tausend Jahren.

Wird Geld aber nicht verzinst, wie zum Beispiel in Japan seit etwa zehn Jahren, dann streikt es und steht für Investitionen oder Kredite nicht zur Verfügung. Das beschert Japan gerade die schlimmste Wirtschaftskrise, und niemand weiß einen Ausweg. Doch – hier kommt er: Wer glaubt, dass die Realwirtschaft exponentiell wachsen kann wie das Geld, ist entweder ein Verrückter oder ein Ökonom. Eine weniger verrückte Geldordnung hat uns historisch lange Perioden von breitem Wohlstand, gerechter Vertei-

lung und Frieden beschert: Geld wurde mit einer Gebühr belastet, die es zum Fließen gebracht und den Zins auf dem Geldmarkt auf null gedrückt hat.

Von 1150 bis 1450 haben die Mitteleuropäer mit „fließendem Geld“ Hunderte von prachtvollen mittelalterlichen Städten gebaut, die schönsten Dome und Kathedralen der Welt errichtet, ärmliche Fischerhäfen um Nord- und Ostsee in reiche Hansestädte verwandelt und 300 Jahre Frieden gehabt – zeitweise mit nur vier Arbeitstagen in der Woche.

In der großen Wirtschaftskrise 1929 haben Gemeinden mit fließendem Geld die Arbeitslosigkeit überwunden und sich eine gute Infrastruktur geschaffen. Wörgl in Tirol ist weltweit zum Vorbild geworden. Die Finanzexperten allerdings haben diese Experimente als groben Unfug bezeichnet und die nationalen Zentralbanken Verbote durchgesetzt.

Sobald wir heute den Konstruktionsfehler unseres Finanzsystems erkennen und fließendes Geld einführen, wachsen die Vermögen sicher nicht mehr exponentiell – sprich: krebsartig – wie die Weizenkörner auf dem Schachbrett, sondern im Einklang mit der Realwirtschaft. Dieses System braucht keine Krise, um sich selbst zu erhalten. Alles Know-how für eine solche nachhaltige Finanzordnung ist vorhanden.

Wolfgang Berger, Philosoph und Ökonom, leitet das Institut für Personal- und Unternehmensentwicklung in Karlsruhe.

www.business-reframing.de